

# LEBENSART

DAS MAGAZIN FÜR NACHHALTIGE LEBENSKULTUR

FEB/MÄRZ 13

## kalt? na und!

So wohnen Sie warm  
und behaglich

## erdäpfel treiben es bunt

Diese Raritäten  
sollten Sie kosten

## böse deos

Alternativen ohne Aluminium

## jung, dynamisch, arbeitslos?

Wie junge Menschen ins Berufsleben finden

# demokratie braucht bewegung(en)

— Wie unsere Muskeln oder unser Gehirn verkümmern, wenn wir nicht regelmäßig trainieren, so verschlackt auch die Demokratie, wenn sie nicht täglich geübt wird.

THOMAS HADERLAPP

Dass unser Umgang mit der Welt und mit uns selbst nicht stimmig sein kann, beweisen Symptome wie Krise und Erschöpfung in unterschiedlichen Kontexten und auf verschiedenen Ebenen: Die Wirtschaft steckt in der Krise, das Weltklima wird dramatisch angeheizt und die Hochleistungsgesellschaft manövriert sich zusehends ins Burn-out. Während Angela Merkel über die Notwendigkeit einer quasi „marktkonformen Demokratie“ sinniert, die Occupy-Bewegung sich mit „We are the 99%“ in Erinnerung ruft und die wohnungslosen spanischen „Indignados“ (Empörte) in Zeltstädten neue Formen des Zusammenlebens und politischen Wirksamwerdens erproben, werden allorts Tendenzen der sogenannten Postdemokratie geortet. Damit bezeichnet man den Zustand einer kränkenden Demokratie, die zwar vorderhand noch besteht, wo jedoch weitreichende Entscheidungen nicht mehr vom Volk, sondern in zunehmendem Maße von mächtigen Interessensgruppen getroffen werden. Sollten wir also angesichts dieser Situation verzweifeln?

Verzweifeln vielleicht nicht, aber ruhig zweifeln, daran, ob die eingefahrenen

Denk- und Handlungslogiken noch zielführend sind oder ob es nicht an der Zeit wäre, einen Umdenkprozess einzuleiten, neue Aspekte hereinzulassen und Alternativen zu entwickeln.

## **Politik ist das Herz des menschlichen Zusammenlebens**

Am Anfang des notwendigen tiefgreifenden kulturellen Wandelprozesses steht wohl die Beschäftigung mit dem politischen System. Denn mit jeder Handlung oder Unterlassung machen wir tagtäglich Politik, geben unseren

## **Wer sich von der Politik abwendet, verzichtet auf das Mitgestalten der Zukunft.**

Präferenzen und Bedürfnissen Ausdruck und kommunizieren indirekt unsere Wünsche. Politik und politisches Engagement könnte man daher als Herz des menschlichen Zusammenlebens bezeichnen. Davon geht der Puls der Zeit aus. Ihr „Trainingszustand“ und Funktionieren ist essenziell für

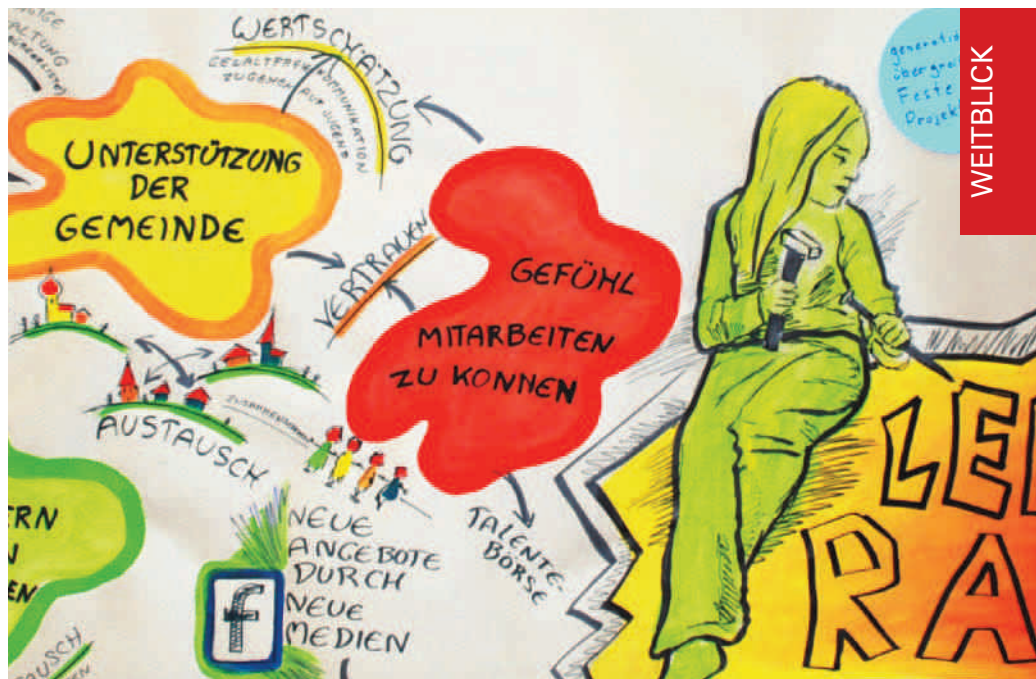
unser Wohlergehen. Politik ist hier im weitesten Sinne gemeint, umfasst unser tägliches Handeln, zivilgesellschaftliches Engagement ebenso wie die repräsentative Politik in Parlament, Regierung und Parteien. Sich vom politischen Prozess abzuwenden, heißt also nicht weniger als darauf zu verzichten, die Zukunft mitzugestalten.

## **Wie kann zukunftsfähige Politikgestaltung gelingen?**

Um mit der immer weiter steigenden Komplexität umgehen zu können, „braucht es neue Herangehensweisen“, ist Manfred Hellrigl vom Vorarlberger Büro für Zukunftsfragen überzeugt. Seit sechs Jahren leistet sich Vorarlberg dieses regierungsinterne Büro als Kompetenzzentrum für bürgerschaftliches Engagement und macht damit so gute Erfahrungen, dass der Landeshauptmann mittlerweile überlegt, Bürgerbeteiligung in der Landesverfassung zu verankern.

„BürgerInnen-Rat“ nennt sich die Methode, bei der eine Zufallsauswahl von BürgerInnen einer Gemeinde, Region oder des gesamten Landes zu aus ihrer Sicht wichtigen Fragen ihres Gemein-

**Im Zukunftsforum Windhaag** beteiligen sich die jungen Menschen an der Erarbeitung politischer Lösungswege.



WEITBLICK



**Im Jänner** wurde das Zukunftsforum Windhaag mit dem Demokratiepries der Margarethe-Lupac-Stiftung ausgezeichnet.

Erfahrung, dass politische Themen Jugendliche sehr berühren“, so Claudia Hochreiter vom Zukunftsforum Windhaag in Oberösterreich, „aber Jugendliche können sehr wenig mit dem althergebrachten Modus, wie Politik gemacht wird, anfangen. Junge Menschen brauchen andere Räume und neue Formate, um sich bestmöglich einbringen zu können. Diskussionen und Sitzungen sind für sie nicht attraktiv und wenig geeignet.“

Das Zukunftsforum Windhaag konzentriert sich auf Beteiligung der Jugend im Aktionsradius Mühlviertel und führt dazu Jugendsymposien und Jugendräte, zuletzt zum Thema „Jugend Macht Demokratie“, durch. Ein Ergebnis dabei war, wie wichtig es ist, Jugendlichen das Gefühl zu vermitteln, dass ihre Meinung wertgeschätzt und berücksichtigt wird. Dass dies nicht bloß Lippenbekenntnisse der Politik sein dürfen, ist für die Jugendlichen klar. Umso erfreulicher ist es für Claudia Hochreiter nun, dass „ein Bürgermeister nach dem letzten Beteiligungsprozess von sich aus auf das Zukunftsforum zukam und um Begleitung bei den nächsten Projektschritten bat.“

wesens und der Lebensqualität arbeitet und konkrete Lösungsvorschläge an die Politik formuliert. Dieser zweitägige Prozess wird von ausgebildeten ModeratorInnen unterstützt. „Faszinierend ist, wie viel Energie und unterschiedliche Sichtweisen die Teilnehmer einbringen und welche neuen Lösungsmöglichkeiten dabei auftauchen“, zeigt sich Hellrigl von den bislang über 50 BürgerInnen-Räten begeistert.

Ein Beispiel, das er gerne zitiert, war die jahrelang heiß diskutierte Planung

eines neuen Stadtteiles in Bregenz, wo ein BürgerInnen-Rat innerhalb kürzester Zeit die bestmögliche Lösung aufzeigte, „worüber nicht nur die Politiker, sondern auch die Architekten staunten“. Jetzt wird ein Steg Innenstadt und Seeufer verbinden, was beweist, welche Brückenschläge durch Beteiligung möglich werden.

#### **Jugend und Politik**

Wie aber steht es mit Vertrauensverlust oder Politikverdrossenheit, insbesondere der Jugend? „Wir machen die



**In Bregenz wird ein Steg** Innenstadt und Seeufer verbinden. In kürzester Zeit hat der BürgerInnen-Rat diese Lösung gefunden, über die sogar Architekten staunten.

Eine Erkenntnis aus der Jugendlichenbeteiligung ist für sie, wie wichtig „offene Begegnungsräume zwischen Politik und Jugend sind.“ Das können etwa ungezwungene Treffen zwischen Jugendlichen und Politikern im Cafe sein, aber auch der virtuelle Raum: „Politiker wären gut beraten, Social Media authentisch zu nutzen und diesen wichtigen Kommunikationskanal zu Jugendlichen zu öffnen.“

Das Wichtigste für Claudia Hochreiter ist aber, dass „Beteiligung Herzenswünsche aufspüren hilft, dabei möglichst viele Sinne ansprechen sollte und natürlich auch Spaß machen muss. Denn je spielerischer man an große Probleme und Fragestellungen herangehen kann, desto innovativer kann die Lösung werden“, ist sie überzeugt. Deshalb wird oft weniger diskutiert, sondern der wünschenswerte Zukunftslebensraum der Jugendlichen gleich ganz konkret im Sandkasten modelliert.

### **Vertrauen, Offenheit und Zeit sind Mangelware**

Die Probleme, mit denen die Bürgerbeteiligung konfrontiert ist, sind in Vorarlberg, Oberösterreich und wohl auch darüber hinaus dieselben: Beteiligung braucht als ergebnisoffener Prozess beiderseitiges Vertrauen, Offenheit für Neues und vor allem ausreichend Zeit. Diese Voraussetzungen sind derzeit Mangelware. Wenn sich jedoch herumspricht, welche Vorteile durch Bürger-

beteiligung erzielt und welche Probleme dadurch vermieden werden können, hat Partizipation das Zeug zu einer gewinnbringenden Bereicherung des politischen Spektrums. Als wahre Fundgrube für gelungene Beispiele, unterschiedliche Ansätze und Praxiserfahrungen erweist sich dabei die Internetplattform [www.partizipation.at](http://www.partizipation.at), auf der das Thema vom Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung über Arbeitsblätter und Leitfäden bis hin zur Datenbank mit Erfolgsprojekten praxisrelevant aufbereitet wird.

### **Erfolgreiche Politiker gehen auf Tuchfühlung**

Genau diese Erfolge sind es, die Bürgerbeteiligung zu einem innovativen Motor von Politik und Demokratie werden lassen: Die Politik erhält dadurch besseren Überblick, mehr Sichtweisen und ein breiteres Repertoire an Lösungsvorschlägen und die BürgerInnen bekommen wieder das wichtige Gefühl des Mitgestaltens. „Politik und Demokratie werden in den nächsten Jahren viel partizipativer werden müssen, denn ohne die BürgerInnen können keine Antworten auf die drängenden und komplexen Zukunftsfragen gefunden werden“, prognostiziert Manfred Hellrigl und entwirft abschließend folgendes Bild: „Erfolgreiche PolitikerInnen der Zukunft gehen auf Tuchfühlung und stellen Räume zur Verfügung, wo Menschen handlungsfähig werden.“

Dafür wird es jedoch neben Methodenkompetenz auch einen grundlegenden kulturellen Wandel benötigen – vom Bild der Politik als „Macher“ hin zu einer Politik als „Moderator“ und von BürgerInnen als „BeobachterInnen“ hin zu einer Kultur des „Mitmachens“.

Dass es bereits erste Bewegung in diese Richtung gibt, beweist die derzeit von unterschiedlichen Gruppierungen angestrebte Renaissance des politischen Konvents (convenire, lat. = zusammenkommen). So arbeiten derzeit etwa attac an einem Europakonvent, die IG Demokratie an einem Demokratiekonvent oder der Verein Gemeinwohlökonomie an kommunalen und nationalen Wirtschaftskonventen. Im Rahmen dieser Konvente sollen in einem wertschätzenden Diskussionsprozess zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Politik auf gleicher Augenhöhe Standpunkte ausgetauscht, Meinungen gebildet und Lösungsvorschläge für wichtige Grundsatfragen erarbeitet werden.

Klar wird: Für eine gesunde Demokratie braucht es – neben einer offenen und ermöglichenden Politik und Menschen, die die bequeme Rolle des Zuschauers verlassen und aktiv werden – vor allem eines: regelmäßige Übung! 🗣️

#### **Infos:**

[www.partizipation.at](http://www.partizipation.at),  
[www.zukunftsforum.cc](http://www.zukunftsforum.cc),  
[www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)